

Fachtag mit anschließender Podiumsdiskussion

Sozialraumorientierung

12 Jahre Sozialraumorientierung im Landkreis Verden

Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Erziehungshilfen
und des Fachdienstes Jugend und Familie

PROGRAMM

10.00 - 10.30 Uhr

Steh Café

10.30 Uhr

Begrüßung: Herr Landrat Peter Bohlmann

Rückblick:

Sozialraumorientierung 2005 - 2010

Sozialraumorientierung 2010 - 2017

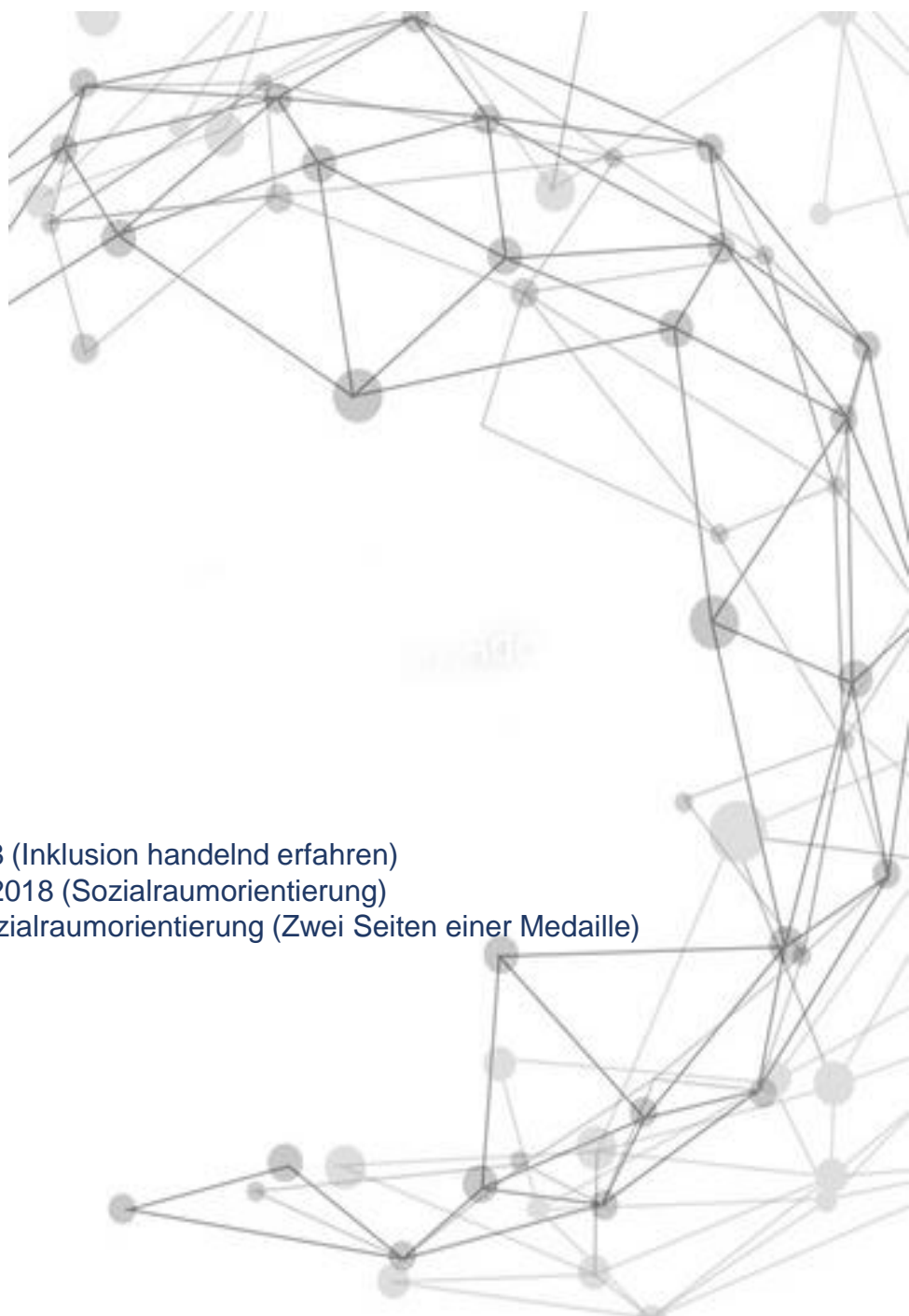
Fachtag Perspektivwechsel am 06.02.2018 (Inklusion handelnd erfahren)

Fachtag Stationäre Jugendhilfe am 15.03.2018 (Sozialraumorientierung)

Fachtag Falleingangsmanagement und Sozialraumorientierung (Zwei Seiten einer Medaille)

11.45 Uhr

Pause (Mittagspause)



12.30 Uhr

Prof. Dr. Wolfgang Hinte - Sozialraumorientierung 2005 - 2017
Sozialraumorientierung in der BRD, Kommunen, Regionen und
Landkreise

14.00 Uhr

Pause

14.15 Uhr

Podiumsdiskussion

Teilnehmer

Herr Prof. Dr. Hinte
Herr Genee (Leitung Jugendamt)
Herr Schaper (Leitung ASD)
Frau Kruse (Leitung Frühe Hilfen)
Herr Heinrichs (AGE Erziehungshilfen stationär)
Herr Behrendt (AGE Erziehungshilfe ambulant)



Sozialraumorientierung 2005 - 2010



Sozialraumorientierung

Die Sozialraumorientierung wurde am **01.08.2005** im Landkreis Verden mit folgenden fachlichen inhaltlichen Zielsetzungen und Grundannahmen eingeführt: Ausgangspunkt für die Einführung sind die gemeinsamen positiven Erfahrungen in der sogenannten **präventiven Gemeinwesenarbeit/Feldarbeit seit 2001 sowie der Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 25.08.2003:** „Mit der Einführung der Sozialraumorientierung wird allgemein die Erwartung verbunden, die Kostenentwicklung in der Jugendhilfe günstig zu beeinflussen. Gleichzeitig gewährleistet sie, dass vorhandene Mittel effektiv eingesetzt werden. **In der Jugendhilfe im Landkreis Verden soll die Sozialraumorientierung zukünftig aktiv aufgegriffen werden**“. **Bei der Sozialraumorientierung geht es darum, Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und ihren Familien ein an ihrem Willen ausgerichtetes Angebot zu unterbreiten, welches die Verantwortung für die Lebensgestaltung bei ihnen belässt.** Dies richtet sich an alle und nicht explizit an risikogefährdete oder problembehaftete Familien.

Sozialraumorientierung

Mit der Sozialraumorientierung soll dem zentralen Anliegen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, Jugendhilfe nicht als fürsorgliche Bevormundung und Kontrolle zu verstehen, sondern **primär als soziale Dienstleistung, noch besser entsprochen werden.**

Die Arbeit der Lokalen Arbeitsgruppen soll die Familien und handelnden Personen vor Ort unterstützen, das Bewusstsein zu bilden, dass Menschen in einem Gemeinwesen für ihre Angelegenheiten zunächst einmal selbst zuständig und verantwortlich sind. Dabei bedürfen sie der Bereitstellung von Handlungsräumen sowie der **Unterstützung und Förderung ihres gemeinschaftlichen Handelns.** Dies wird durch die Einführung von Sozialraumorientierung gegenüber der bisherigen präventiven Gemeinwesenarbeit / Feldarbeit noch weiter verstärkt.



Für jeden „Fall“ die beste Lösung

Träger der Jugendhilfe planen Gesamtkonzept / Verabschiedung wahrscheinlich im Sommer

VON
JULIANE STAHL

Seit 1999 treffen sich die öffentlichen und freien Träger der Erziehungshilfe im Landkreis. Ihr gemeinsames Anliegen lautet: Zusammen Jugendliche künftig besser zu stützen.

LANDKREIS „Es kocht nicht jeder mehr sein eigenes Süppchen“, beschreibt Sigrid Schreiner vom Altherhof in Kirchlinteln einen der Vorzüge, die mit der Gründung des Arbeitsgemeinschaft Erziehungshilfe (AGE) einher gegangen sind. Im Zuge der Neufassung des Kinder- und Jugendhilfe des Sozialgesetzbuches 1999 setzten sich die öffentlichen und freien Träger der Erziehungshilfe im Landkreis erstmals zusammen, um ihre Zusammenarbeit langfristig zu optimieren.

„Es hat sich soviel Vertrauen herausgebildet, dass wir miteinander arbeiten können“, ergänzte Ingrid Röttering von der Sozialtherapeutischen Initiative. Und das ist ein entscheidender Schritt angesichts dessen, was sich die freien Träger vorgenommen haben. So ist geplant, einen einheitlichen Ablauf zu koordinieren – etwa, wenn Kinder im Extremfall in

ein Heim eingewiesen werden müssen. Und schon im Vorfeld soll das Netzwerk künftig zum Tragen kommen.

„Nach dem bisherigen Modell bekommt ein Jugendlicher an vier Stellen Hilfe. Vom Sozialarbeiter in der Jugendgruppe, bei der Hausaufgabenhilfe und gegebenenfalls auch in der Einzelbetreu-

ung“, erklärte Hubertus Aumann vom Verdener Caritasverband. „Und im schlimmsten Fall arbeiten alle aneinander vorbei.“

„Unsere Vision ist es, künftig für den Einzelnen die beste Lösung zu finden“, sagte Hubert Dappert vom SOS Kinderdorf. Und nach diesem Kriterium soll künftig der jeweilige Ansprechpartner ausge-

sucht werden. Daneben strebt die AGE an, die Einzelhilfe durch Milieu- und Strukturhilfe abzulösen. Dann sollen lokale Konzepte greifbar und die Integration straffördernder Jugendlicher zu unterstützen. Das Gesamtkonzept wird derzeit noch erarbeitet. Im Sommer wird es voraussichtlich verabschiedet.



Vertreter der freien Träger Erziehungshilfe im Landkreis Verden informiert am Montag über die Verändere-
rungen, die derzeit in ihrer Arbeitsgemeinschaft geplant werden.
Foto: Stahl

Oyten: Abzug von Sozialarbeiter Volker Albrecht stößt Fachausschussmitgliedern sauer auf Rotation ruft Unverständnis hervor

17.06.2005

(stj). Der Landkreis Verden plant die Neuausrichtung seiner Jugendhilfearbeit. Sozialraumorientierung heißt das Schlagwort und betrachtet Kinder und Jugendliche, die Probleme haben oder machen, in deren alltäglichem Umfeld und nicht für sich alleine.

Will heißen: Um etwaige Konflikte zu lösen oder im Idealfall erst gar nicht entstehen zu lassen, nehmen die Landkreis-Sozialarbeiter nicht nur zu demjenigen und dessen Familie Kontakt auf, dem er in Behandlung ist oder zum Verein, in dem er Sport treibt. Ob erforderlich oder nicht, bei Einhergehen mit der Umsetzung dieser ganzheitlich ausgerichteten Tätigkeit soll die Veränderung der Zuständigkeitsbereiche der Sozialarbeiter. Im Klartext: Diplom-Sozialarbeiter Volker Albrecht ist wohl schon nach den Sommerferien die längste Zeit - nämlich fast zwei Jahrzehnte - Ansprechpartner für Oytenener Klienten gewesen und künftig - wie seine übrigen Kollegen - für die Belange einer der anderen sieben Städte und Gemeinden des Landkreises tätig. Dieses Rotationsprinzip ruft bei Oytenener Politikern Unverständnis hervor - das wurde in der jüngsten Sitzung des Sozialausschusses und wenige Tage zuvor im Ausschuss für Jugend, Sport und Kultur deutlich. "In der Siedlung Am Berg wird's wieder Unruhe geben", fürchtet SPD-Ratsherr Ralf Großclaus. Sein Parteifreund Inhann Rollmann wollte nur eine Petition verabschiedet wissen.

ROTENBURGER RUNDSCHAU

Werben Babys Fotos Mittagskarte Archiv Kleinanzeigen E-Paper
Lokales Niedersachsen Sport Leben Märkte Zeitung Kontakt Mehr

Landkreis Verden organisiert Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe ab August neu

Schärferer Blick auf das soziale Umfeld

31.07.2005



Sozialraumorientierung heißt das Schlagwort, das ab August die Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Verden maßgeblich bestimmen wird. Damit einher gehen Änderungen in der Organisation und Arbeitsweise der sozialen Dienste. Das kündigt die zuständige Fachdienstleiterin Christine Reichstein an.

Stärker als bisher wolle der Landkreis gemeinsam mit den freien Trägern der Jugendhilfe versuchen, familiären Problemen schon in der Frühphase ihrer Entstehung zu begegnen - mit freiwilligen Angeboten vor Ort und mit Blick auf das soziale Umfeld. "Die Sozialraumorientierung folgt der Einsicht", so Reichstein, "dass sich familiäre und erzieherische Probleme nur in Verbindung mit dem sozialen und strukturellen Umfeld lösen lassen." Eine wichtige Säule der Sozialraumorientierung bildeten dabei präventive Angebote im

-Anzeige-

Landkreis: Fall Kevin bei uns nicht denkbar

Bei Kindeswohlgefährdung wird sofort eingegriffen / Immer mehr junge Mütter brauchen Hilfe

Von unserer Redakteurin
Anke Landwehr

LANDKREIS. In Bremen wird ein zweijähriger Junge tot im Kühlschrank seines kranken Vaters gefunden. Die dringende Frage im Verdener Jugendamt: „Natürlich haben wir darüber diskutiert“, sagt Fachdienstleiter Peter Genée. „Ein vergleichbarer Fall wäre im Kreis Verden ausgeschlossen.“

Dass ein den Behörden bekanntes missregelmäßig ausgesucht würde, hält er für undenkbar. Gunda Schmidtke ist Sprecherin der vier Freien Träger für ambulante Erziehungshilfen im Kreis und bestätigt, was Genée sagt. Gänzlich ausgeschlossen werden uns tatsächlich alle Familien bekannt sind, in denen so etwas geschehen könnte. Andererseits sei das Netz ziemlich dicht gewebt. Polizei, Kinderärzte, Beratungsstellen, Kindergärten, Schulen, Beratungsstellen, Kindertagesstätten, Jugendämter, Familienhilfe, im zunehmenden Maße suchen überforderte Eltern beziehungsweise Misshandlungsvor. In diesem Falle würden die Kinder in Pflegefamilien oder Heimen untergebracht.



Peter Genée leitet im Kreishaus den zuständigen Fachdienst.
FOTO: HASSELBERG

uns noch nie gescheitert“, beteuert Genée. Das muss jedoch nicht unbedingt Fremdenverbringung bedeuten. „Wir haben Familien, zu denen wir zwei- bis dreimal in der Woche Kontakt haben, manchmal auch täglich“, so Schmidtke.

Ende September diesen Jahres waren 144 Kinder und Jugendliche aus dem Landkreis in Pflegefamilien, 82 in Heimen untergebracht, 67 stehen unter Amtsvormundschaft. Die Freien Träger leisten zurzeit 198 Fälle ambulanter Erziehungshilfen. Seit vier Monaten beschäftigen sie außerdem eine Familienbeschäftigte, die sich im Bedarfsfall schon vor der Geburt um Mutter und Kind kümmert. Bislang ist sie allerdings wenig eingesetzt worden. „Dieses Angebot ist wohl noch nicht bekannt genug“, vermutet Gunda Schmidtke.



Gunda Schmidtke ist Sprecherin der Freien Träger für Erziehungshilfen. FOTO: LANDWEHR

so genannten Sozialraumorientierung und Milieuarbeit sei viel zu erreichen. Genée lobt die Jugendhilfe-Arbeitsgruppen in jeder der acht Kreisveränder Gemeinden. „Über sie erfahren wir sehr viel. Meines Wissens haben nur wenige Landkreise ein derart flächendeckendes Netz.“ Schmidtke würde sich allerdings noch mehr Präventionsarbeit wünschen – „und das Geld dafür.“

Zusatzvereinbarung zum Sozialraumbudget Landkreis Verden

Die freien Träger der Jugendhilfe

- Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.,
Obernstr. 79, 28832 Achim, vertreten durch den Vorstand,
- Fokus Familien- und Sozialdienstleistungen gGmbH,
Große Str. 29, 27283 Verden (Aller), vertreten durch die Geschäftsführerin,
- Verein ambulanter Erziehungshilfen e.V.,
Große Str. 76, 27283 Verden (Aller), vertreten durch den Vorstand,
- Caritasverband für die Landkreise Verden / Soltau-Fallingb.,
Andreaswall 11, 27283 Verden (Aller), vertreten durch den Geschäftsführer,

im Folgenden "Trägerverbund" genannt

und der

- Landkreis Verden,
Lindhooper Str. 67, 27283 Verden (Aller), vertreten durch den Landrat,

im Folgenden „öffentlicher Jugendhilfeträger“ genannt

vereinbaren im Sinne der Ziff. 4.1 Abs. 3 des Vertrages vom 12.07.2005:

Arbeitsgemeinschaft Erziehungshilfe (AGE)
Arbeitskreis „Einbindung der stationären Hilfen
in das Sozialraumbudget“

Verden (Aller), 17. Januar 2007

Einführung der Sozialraumorientierung und -budgetierung in der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis Verden

Vereinbarung

Die freien Träger der Jugendhilfe der AGE mit stationären Angeboten,

- Michaels-Hof GmbH, vertreten durch Herrn Budig,
Schafwinkeler 9, 27308 Kirchlinteln,

- Sozialtherapeutische Initiative, vertreten durch Herr Österle,
An der Kirche 11, 27308 Kirchlinteln,

- SOS Kinderdorf e.V., vertreten durch Herrn Dapper,
Elbestr. 16, 27283 Verden (Aller),

- A-Pro-Part Kinder- und Jugendhilfe, vertreten durch Herrn Heinrichs,
Diekerstr. 15, 28870 Ottersberg

- Allerhof - Kinder- u. Jugendwohnhäuser, vertreten durch Frau Schreiner,
Stadtweg 4, 27308 Kirchlinteln,

- Steinfelder Werkstätten, vertreten durch Herrn Bovill, Große Str. 7, 27412 Bülstedt,

- Institut für Heilpädagogik u. Sozialtherapie e.V., vertreten durch Herrn Asmuß,
Zum Mittelweg 9, 28870 Ottersberg,

- freie Träger der Jugendhilfe -

Protokoll des Ziel-Workshops "Sozialraumorientierung und Sozialraumbudget im Landkreis Ver- den"

23./24.06.2011

Anwesende Personen:

Herr Geneé, Frau Brockmann, Frau Ziegenhorn-Isigkeit, Herr Schaper, Frau Schmidtke,
Frau Bittner-Lohmann, Frau Kruse, Herr Heinrichs, Herr Junge (24.06: Frau Buchholz),
Frau Siemer, Frau Thomas, Frau Heitkamp, Herr Schmidt
Herr Schone, Frau Dreckmann (Moderation und Protokoll)

Vorbemerkung

Das hier vorgelegte Protokoll wurde von R. Schone und A. Dreckmann im Anschluss an die beiden Workshoptage verfasst. Es gibt nicht den Verlauf der Sitzung wieder, sondern hält zentrale Ergebnisse einzelner Arbeitsschritte fest. Diese Arbeitsschritte standen unter der Zielsetzung, zu klären, ob, in welcher Weise und mit welchen Fragestellungen die Durchführung einer Evaluation der Sozialraumorientierung und des Sozialraumbudgets im Landkreis Verden zur Weiterentwicklung des Konzeptes sinnvoll und notwendig ist.

Die protokollierten Einschätzungen wurden von den TeilnehmerInnen in die Diskussion eingebracht und im Einzelnen inhaltlich diskutiert. Dieses Protokoll spiegelt in den gewählten, manchmal zugespitzten Formulierungen die Sicht der Verfasser wieder – wobei möglicherweise nicht immer der genaue Duktus, wohl aber die darin enthaltenen Kernaussagen ausdrücklich von allen TeilnehmerInnen des Workshops mit getragen werden.

2005

Einführung der Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendhilfe

Entsäulung der starren Definition von Leistungen der Jugendhilfe durch:

- HzE = Einzelfallarbeit
- Milieuarbeit = professionelle Projektarbeit mit direktem Bezug zum Einzelfall
- Strukturarbeit (vorher Feldarbeit) = Anregung, Förderung und Begleitung von Projekten durch bürgerschaftliches Engagement in Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen und Professionellen

2009

Konzept über die Gemeinwesenarbeit

- Lebensweltorientierung = GWA (Gemeinwesenarbeit) reagiert in der Regel nicht auf „von außen definierte Probleme“ sondern greift die Dinge auf, die die Menschen eines Wohnbereiches oder Stadtteiles selbst für wichtig halten
- Fallspezifische GWA = Einzelfallarbeit
- Fallübergreifende GWA zuvor Milieuarbeit (Sekundärprävention) sollte die Entstehung von Einzelfällen reduzieren = direkter Bezug zum Einzelfall

- Fallunspezifische GWA zuvor Strukturarbeit (Primärprävention) soll dazu beitragen, dass positive Lebensbedingungen für junge Menschen und deren Familien geschaffen werden = kein unmittelbares Nutzungsinteresse für den Bereich der HzE

Sozialraumorientierung 2010 - 2017



2011

Gründung der „Fachstelle Frühe Hilfen“

- Zusammenlegung aller vorhandenen Präventionsangebote, Pace, Schulverweigerung, Jugendpflege, Willkommensbesuche, Familien- und Kinderservicebüro
- Fachberatung Kindertagesbetreuung, Familienhebammen, Fachberatung Sprache, Impuls, BASIS, Gesundheitszentrum, ...

2011

- Weiterentwicklung „Fallübergreifende Gemeinwesenarbeit“
- Weiterentwicklung HPG-Verfahren – 25% SGA
- Sozialraumorientierung und Sozialraumbudget im Landkreis Verden
- Soziale Gruppenarbeit – „offene Gruppen“ pro Sozialraum
- Milieuarbeit / übergreifend der SGA
- Partizipation – Trägerpluralität
- Teilnahme an den Regionalteams
- Qualitätsentwicklung – Fachkräftegebot
- Beginn „Frühe Hilfen“ Bundesgesetz SGB VIII



2011 - 2012

Weiterentwicklung der Sozialraumorientierung

- Implementierung eines Fachcontrollings in den Fachdienst JuFa
- Weiterentwicklung der Regional- und Sozialraumteams
- Weiterentwicklung „Regionalteam“ Teilnahme der Träger
- Das Jahr der Bedarfsanalysen (Beratung, Gremien)
- Neugestaltung SGB VIII – Kindeswohl
- Grenzen der Sozialraumorientierung?

2013 - 2014

- Evaluation der Arbeit der lokalen Arbeitsgruppen (fallunabhängige GWA)
- Umsetzungsbeginn der Empfehlungen zur Evaluation
- Ausbau der „Frühen Hilfen“ im Landkreis Verden
- Trägerpluralität (Neue Trägerschaften)
- Organisationsanalyse im Landkreis Verden – FD Jugend & Familie



2014

- Inklusive Sozialarbeit an Grundschulen im Landkreis Verden
- 11.11.2014 Gemeinwesenarbeit (Konzeptentwurf)
- Lokale AG im Landkreis Verden (Veränderungen)
- Weiterentwicklung – Regionalteams
- Weiterentwicklung – Struktur HzE im Landkreis Verden
- SGB VIII – Vorstufe zum Gesetz
- Fachkräftegebot
- Sozialraumteam Nord / Süd
- Controlling / Steuerung / Zahlen im Landkreis Verden

2015

- Organisationsuntersuchung im FD JuFa
- Weiterentwicklung – Inkl. Sozialarbeit an Grundschulen
- Fallübergreifende Gemeinwesenarbeit
- UmF (UMA) – ISE – Gesamtkonzept
- Integrationsfördernde sozialpädagogische Familienhilfe
- Trägerübergreifender Zusammenschluss – Flüchtlingshilfe
- Teamleiter – FD Jugend & Familie



2016

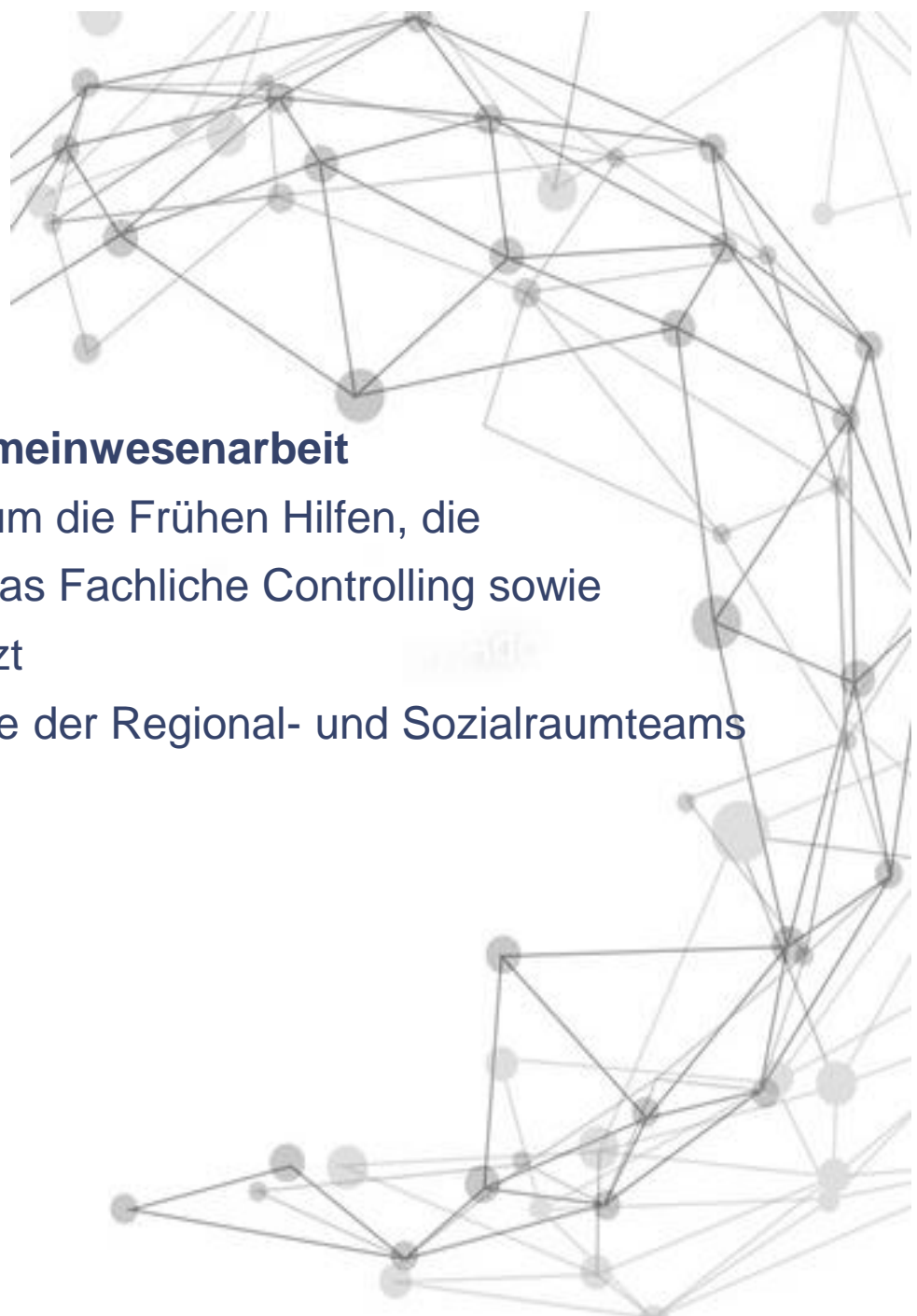
- UmF – ISE – Weiterentwicklung
- (Gut starten im Landkreis Verden / ISPFH)
- Integrationsfördernde sozialpädagogische Familienhilfe (20/50)
- Quartiersmanagement
- Falleingangsmanagement (01.08.2016)
- Weiterentwicklung „Geflüchtete im Landkreis Verden“
- Fachkräftegebot
- Einzelfallhilfe



2016

Weiterentwicklung der Gemeinwesenarbeit

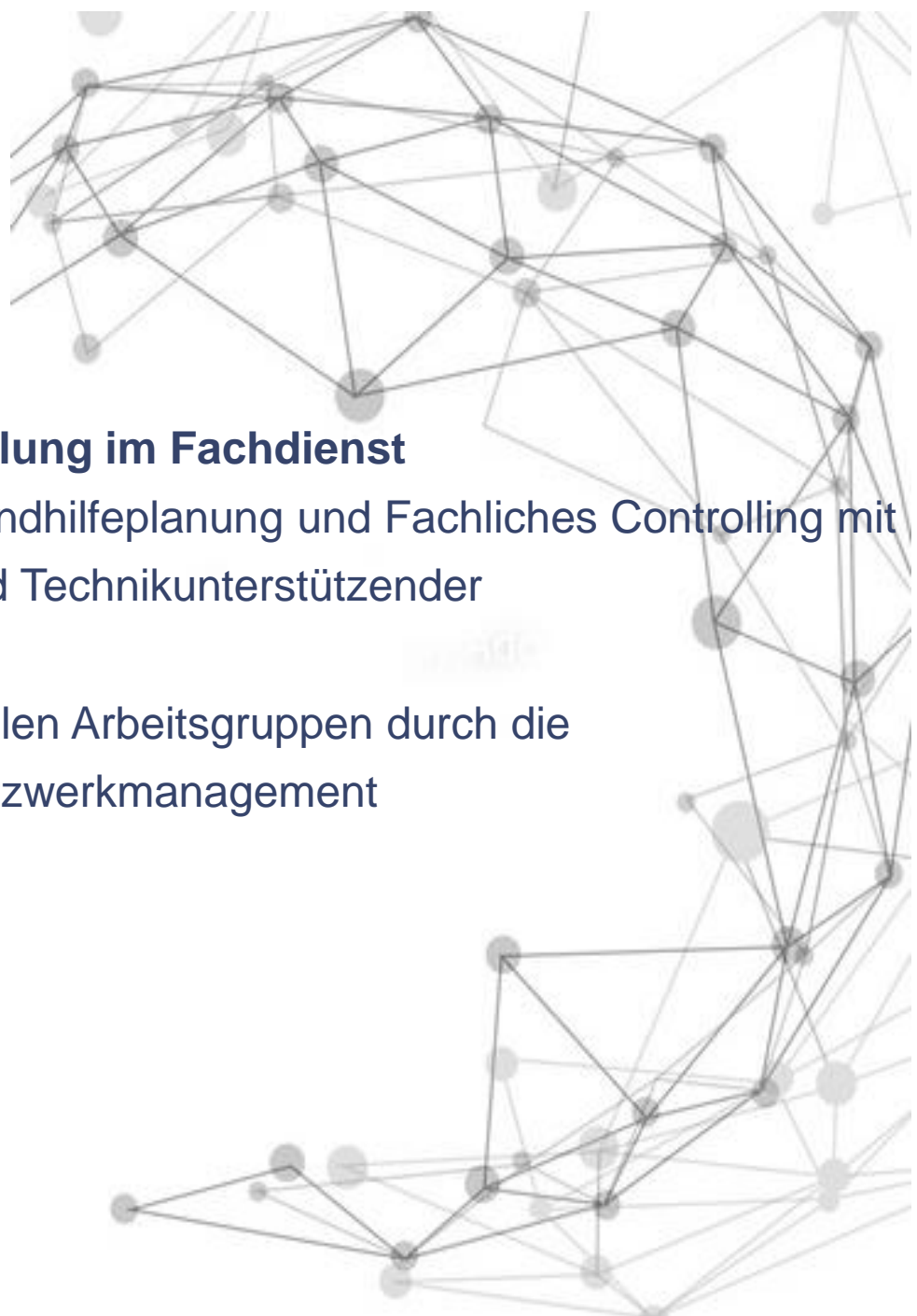
- Gemeinwesenarbeit wird um die Frühen Hilfen, die Erziehungsberatung und das Fachliche Controlling sowie Jugendhilfeplanung ergänzt
- Die Aufgabenschwerpunkte der Regional- und Sozialraumteams werden konkretisiert



2017

Strukturelle Weiterentwicklung im Fachdienst

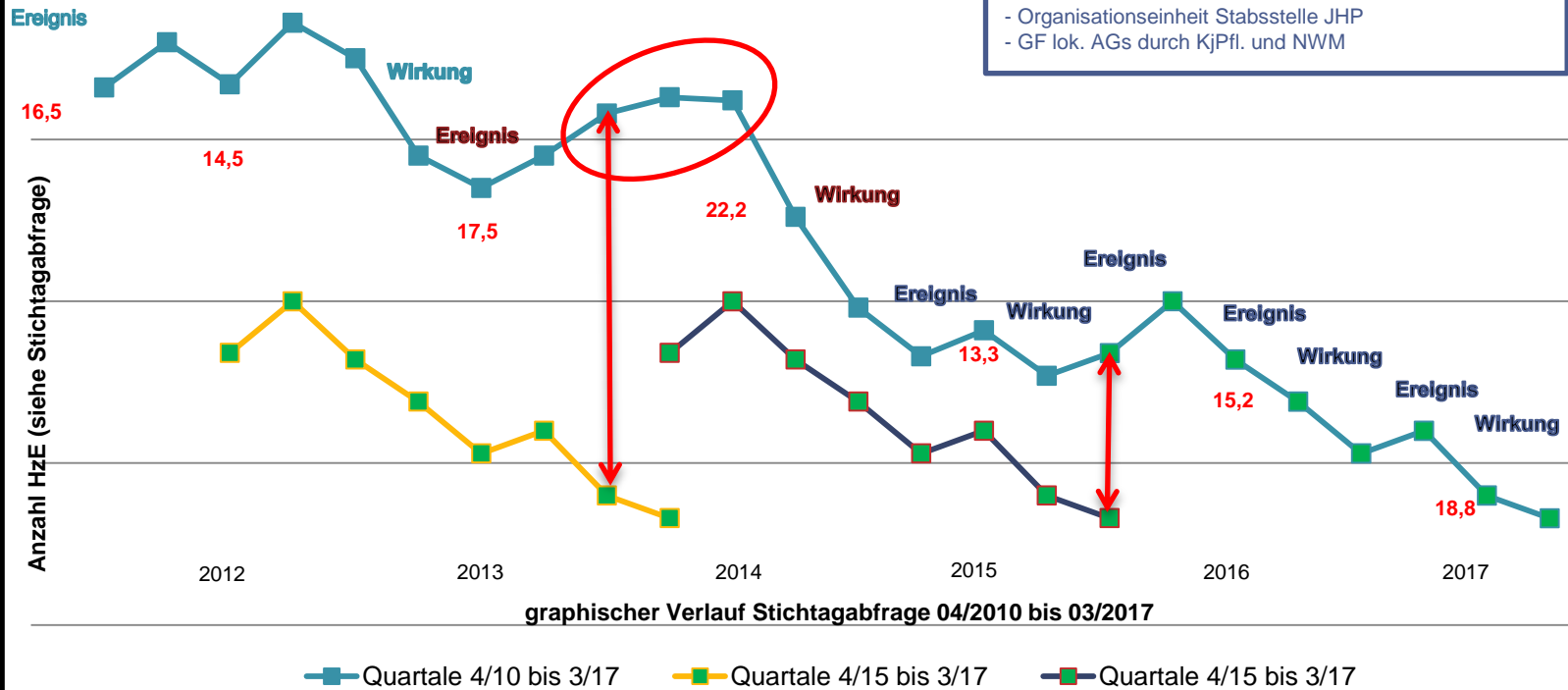
- Organisationseinheit Jugendhilfeplanung und Fachliches Controlling mit Netzwerkmanagement und Technikunterstützender Informationsverarbeitung
- Geschäftsführung der lokalen Arbeitsgruppen durch die Kreisjugendpflege und Netzwerkmanagement



- GWA Konzept
- Fachstelle FH
- Weiterentwicklung RT/ST
- Fachcontrolling

- neu Angebote in den FH
- Evaluation lok. AGs
- Fortschreibung Konzept GWA
- Weiterentwicklung Gremienstrukturen

- Orga Untersuchung im FD
- Strukturentwicklungen / Schnittmengen im FD
- Personalaufstockung
- Fortschreibung Konzept GWA
- Aufgabenschwerpunkte der RT und ST werden konkretisier
- Organisationseinheit Stabsstelle JHP
- GF lok. AGs durch KJpfl. und NWM



Stichtagabfrage der ambulanten Produkte – SGB VIII § 27/30 EB, § 27/31 SPFH, § 27/35 ISE ambulant
Linienvläufe blau – graphische Darstellung der Anzahl der Produkte je Quartal 04/2011 bis 03/2017 (Stichtagabfrage zum Quartalsende)
Linienvläufe blau und orange – Parallelverschiebung des Produktzeitraumes 4. Quartal 2015 bis 3. Quartal 2017
Kennzahlen rot – durchschnittlich Dauer einer abgeschlossenen SPFH in Monaten

Kommunikationskultur

Produkt



Kommunikationskultur

KOMBOX



Kommunikationskultur

Controlling



Kommunikationskultur Management



Kommunikationskultur

Intranet



Kommunikationskultur

**Gesprächsrealität im Gegenwartsbezug = Ich führe
gerne ein persönliches Gespräch**

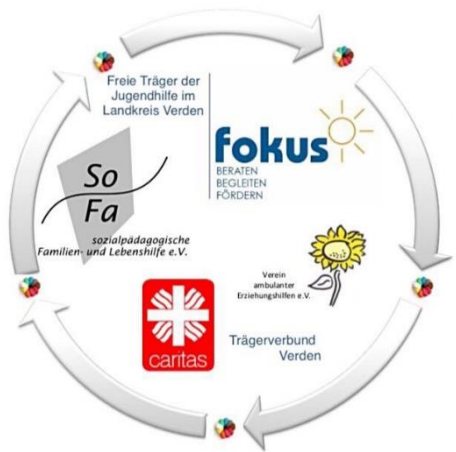
Sozialräumliche Ausrichtung

Sozialraumorientierung 2017

2017 – 2021

Referenzentwurf

„Wir wollen nicht Menschen verändern,
sondern Verhältnisse gestalten, ...Prof. Dr. Hinte“



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Sozialraumorientierung

12 Jahre Sozialraumorientierung im Landkreis Verden

Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Erziehungshilfen
und des Fachdienstes Jugend und Familie